

## Diagnostik und Indikation

Die eingehende Beschäftigung mit psychoanalytischer Diagnostik und das Erlernen der Indikationsstellung für die psychotherapeutische Behandlung bilden die wesentlichen Inhalte des ersten Abschnitts der Aus- und Weiterbildung, der mit einer Zwischenprüfung endet. Danach sind die Aus- und Weiterbildungsteilnehmer zu eigenen Behandlungen unter Anleitung (Supervision) berechtigt.

## Eigene Behandlungen

Ein kontinuierlicher Prozess regelmäßiger und engmaschiger Supervision begleitet eigene Krankenbehandlungen im zweiten Aus- und Weiterbildungsabschnitt, ergänzt durch spezielle klinisch-behandlungstechnische Seminare. Die von den Krankenkassen gezahlten Behandlungshonorare werden – im Gegensatz zu Instituten, die nicht der DGPT und ihren Fachgesellschaften angehören – nach Abzug geringer Verwaltungskosten vollständig an die Teilnehmer weitergegeben.

## Theorie

Theoretische Lehrveranstaltungen, in denen der psychoanalytische Wissensstand vermittelt wird, werden kontinuierlich über die gesamte Aus- und Weiterbildung angeboten.

## Dozenten, Supervisoren, Lehranalytiker

Die zu Aus- bzw. Weiterbildungsfunktionen zugelassenen Psychoanalytiker sind langjährig erfahrene Kollegen und unterliegen hohen festgelegten Qualitätsstandards.

## Finanzierung

Die Kosten der Aus- und Weiterbildung werden durch Einnahmen aus den Behandlungen im zweiten Ausbildungsabschnitt weitgehend kompensiert, so dass die Gesamtaufwendungen annähernd kostenneutral gehalten werden können. Ein Beispiel ist einsehbar unter:

[www.dgpt.de/aus-weiterbildung/finanzierung](http://www.dgpt.de/aus-weiterbildung/finanzierung)

Nähere Informationen hierzu gibt es auch bei den Instituten. Eine Liste aller Institute findet sich unter:

[www.dgpt.de/die-gesellschaft/institute](http://www.dgpt.de/die-gesellschaft/institute)

## Nach der Aus- und Weiterbildung

Die erfolgreich abgeschlossene integrierte (Analytische und Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie) Aus- und Weiterbildung ermöglicht die ordentliche Mitgliedschaft im Institut und in der DGPT, außerdem ist sie häufig mit einem zusätzlichen Fachgesellschaftsabschluss kombinierbar. Eine ordentliche Mitgliedschaft in der DGPT kann zudem mit einer an unseren Instituten absolvierten Tiefenpsychologisch fundierten Aus- und Weiterbildung erworben werden. Die außerordentliche Mitgliedschaft in der DGPT steht den Aus- und Weiterbildungsteilnehmern schon unmittelbar zu ihrer Aus- und Weiterbildung offen.

[www.dgpt.de/mitglied-werden-gruende-procedere](http://www.dgpt.de/mitglied-werden-gruende-procedere)

Die Kontinuität einer darüber hinausreichenden Fortbildung bietet den Absolventen einer DGPT Aus- und Weiterbildung überdies einen Raum für ihre psychoanalytische Weiterentwicklung und für kollegialen Austausch.

### Geschäftsstelle der DGPT:

Kurfürstendamm 54/55  
10707 Berlin  
Fon 030 / 8 87 16 39 30  
Fax 030 / 8 87 16 39 59  
E-Mail: [psa@dgpt.de](mailto:psa@dgpt.de)

Besuchen Sie uns auch im Internet: [www.dgpt.de](http://www.dgpt.de)

# Aus- und Weiterbildung zur Psychoanalytikerin und zum Psychoanalytiker

## Informationen für Interessenten



**DGPT**

Deutsche Gesellschaft für  
Psychoanalyse,  
Psychotherapie,  
Psychosomatik und  
Tiefenpsychologie e.V.

## Die Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie (DGPT)

... hat maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung sowohl der psychoanalytischen und psychotherapeutischen Aus- und Weiterbildung, als auch der Versorgung in Deutschland genommen. So wären die Anerkennung psychischer Störungen als Krankheit im Sinne der Reichsversicherungsordnung (RVO, heute SGB V) und die Entwicklung der Psychotherapie-Richtlinie, sowie die Einbeziehung Psychologischer Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten<sup>[1]</sup> in die vertragsärztliche Versorgung ohne die DGPT nicht erreicht worden.

Die DGPT hat sich 1949 nach Verfolgung, Vertreibung und Ermordung jüdischer Analytiker und dem Verschwinden der Psychoanalyse im Nationalsozialismus als eine Fachgesellschaft gegründet, die zugleich als Dachverband der vier analytischen Fachgesellschaften<sup>[2]</sup> sowie Instituten (ohne Fachgesellschaftsanbindung) fungiert.

Heute bietet die Gesellschaft über 3.500 psychologischen und ärztlichen Psychoanalytikern ein gemeinsames berufspolitisches und wissenschaftliches Forum für ihr Bemühen, die Psychoanalyse weiter zu entwickeln und zu verbreiten. Seit vielen Jahren nimmt sie darüber hinaus als Berufsverband auch die berufsständischen Interessen ihrer Mitglieder wahr.

Das besondere Krankheitsverständnis der Psychoanalyse gründet in einem Menschenbild, das die Dynamik eines unbewussten Geschehens bei der Entwicklung und Aufrechterhaltung von pathologischem und normalem Verhalten zentral berücksichtigt.

[1] Zur besseren sprachlichen Verständlichkeit wird im Folgenden ausschließlich die maskuline Form gewählt.

[2] Deutsche Gesellschaft für Analytische Psychologie (DGAP), Deutsche Gesellschaft für Individualpsychologie (DGIP), Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft (DPG), Deutsche Psychoanalytische Vereinigung (DPV)

## Die Aus- und Weiterbildungsinstitute der DGPT

An den Instituten der DGPT lernen die Aus- und Weiterbildungsteilnehmer auf Grundlage der in der eigenen Lehranalyse erworbenen, zunehmenden Einsicht in ihre eigene innere unbewusste Dynamik, eine große Vielfalt und Breite psychischer Erkrankungen, deren interpersonellen Auswirkungen, sowie die Bedingungen für deren Entwicklung und Aufrechterhaltung kennen. Unter Supervision erwerben sie Fähigkeiten und Kenntnisse zu ihrer Behandlung. Die verpflichtende Einhaltung der Aus- und Weiterbildungsrichtlinien der DGPT an allen von ihr anerkannten Instituten garantiert eine hohe Strukturqualität und befähigt die Absolventen, den großen Herausforderungen der psychotherapeutischen Behandlung seelischer Krankheit gerecht zu werden. Dies gilt auch für nicht-therapeutische Anwendungsfelder der Psychoanalyse in Kultur und Gesellschaft, wie z.B. in der Ethnopschoanalyse. Dabei werden die Absolventen außerdem für den immer wichtiger werdenden interdisziplinären Austausch mit anderen Wissenschaften vorbereitet.

### Die 56 Institute ...

- sind überwiegend eingetragene Vereine, die den Ausbildungskandidaten eine für sie weitgehend kostenneutrale Ausbildung anbieten können;
- vernetzen die Interessen aller Kandidaten durch die Wahl von Instituts-, Landes- und Bundesvertretern;
- bieten den Absolventen nach der Aus- und Weiterbildung eine Institutszugehörigkeit mit vielfältigsten Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung ihrer psychotherapeutischen Kompetenz.

In den von der DGPT anerkannten Instituten werden derzeit insgesamt ca. 2.400 Psychologen und Ärzte zu Psychoanalytikern aus- bzw. weitergebildet. Damit deckt die DGPT einen Großteil des Ausbildungsbedarfs in

Analytischer und tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie in Deutschland. An vielen Instituten wird zusätzlich eine separate Aus- und Weiterbildung in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie angeboten. Diese Institute sind entweder Einrichtungen der mit der DGPT kooperierenden analytischen Fachgesellschaften oder Freie Institute in der DGPT.

Alle entsprechenden Institute sind staatlich anerkannt, soweit sie Ausbildungen nach dem Psychotherapeutengesetz für Diplom-Psychologen (bzw. Master) anbieten. Im Rahmen einer ärztlichen Weiterbildung sind sie von den Landesärztekammern anerkannt. Die erfolgreich abgeschlossene Aus- und Weiterbildung ermöglicht Ärzten die Beantragung der Zusatzbezeichnungen Psychoanalyse und Psychotherapie, sowie Diplom-Psychologen die Erlangung der Approbation als Psychologischer Psychotherapeut. Die abgeschlossene Aus- und Weiterbildung eröffnet den Zugang zur Teilnahme an der Versorgung gesetzlich Krankenversicherter.

### Zulassung

Die Aus- und Weiterbildungsrichtlinien der DGPT sehen nach erfolgreich absolviertem Zulassungsverfahren, in dem über die persönliche Eignung befunden wird, einen mindestens fünfjährigen berufsbegleitenden, dreigliedrigen Aus- und Weiterbildungsgang vor, der Selbsterfahrung, Theorievermittlung und eigene Krankenbehandlungen unter Supervision integriert.

### Selbsterfahrung

Die ausbildungsbegleitende Lehranalyse findet in der Regel mindestens dreimal wöchentlich statt. Hier erfährt der Aus- und Weiterbildungsteilnehmer die für seine spätere Tätigkeit essentiell wichtige Einsicht in die eigene unbewusste Dynamik.